

Am Mittwoch abend, 7 Uhr, alle in den Sportpalast!

Preis 10 Pfennig / 15. Jahrg. / Nr. 71

Berlin, Sonntag, 3. April 1932

Die Große Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481,
Tel.-Nr.: Rotkäppchen Berlin, Berl. Verein, Zeitungsverlage GmbH,
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 970.

Bezugspreis vorauszahlb. pro Woche 60 Pf., monatl. 2,60 M. einschl.
Trägerlohn in Berlin u. Osten m. eis. Zulage. Postbezug auslsl. Bestell-
geld 2,60 M.; Kreisband im Inland 4,20 M.; n. d. Ausland 4,50 M.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat“, Allgemeine Inseraten-
Expedition, m. b. S., Berlin W 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1
Kurfürst 1825/26. Schluss der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12seitige Millimeterzeile 35 Pf.; die 32seitige
Millimeterzeile 2,50 M. Arbeiterorganis. u. Hamiltexanz.: Millimeterz. 20 Pf.
kleine Anz.: Zeitvert 20 Pf. Ueberschriften 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

So lebt eine Berliner Arbeiterfamilie in der Welt des Sozialismus

Wo der Kommunismus regiert, hat das Hungerleben ein Ende!



Vater, Mutter und der Älteste lernen

Lotte Zint — Jungarbeiterin im roten Betrieb

Auch Zints Jüngste wachsen ohne Hunger und Sorgen auf

Kapitalismus oder Sozialismus

Hindenburg-Hitler oder Thälmann

Diese Zeilen erzählen von der Berliner Arbeiterfamilie Zint. Ihr Schicksal unterscheidet sich, solange sie in Deutschland war, in seiner grauen Alltäglichkeit nicht im geringsten von dem der Millionen Klassengenossen. Der Vater ist hochqualifizierter Arbeiter. Und doch wird ihm ständig der Akkord gefordert, und doch hat er keinen festen Boden unter den Füßen, muß er von Betrieb zu Betrieb Arbeit suchen gehen. Er führt mit seiner Familie das sorgenvolle, nervenaufreibende Leben des Arbeiters, der heute nicht weiß, was ihm das Morgen bringt, ständig von der Entlassung bedroht. Das ist sein Leben unter dem Kapitalismus, unter der Regierung Severing und der SPD.

Bernhard Zint geht nach Moskau, mit Frau, vier Kindern und dem Großvater. Läßt selbst nach, wie sich jetzt sein Leben gestaltet! Hört, was er und seine Frau darüber erzählen! Vergleicht das Wirtschaftsbudget der Arbeiterfrau Zint mit dem, was ihr euch von den Bettelpfennigen des Unternehmers, der Versicherung oder Wohlfahrt laufen läßt!

Im sozialistischen Staat hat Arbeit und Brot, wer arbeiten will. Eine Arbeit, die Freude macht; denn sie wird nicht mehr für den Profit des fremden Ausbeuters geleistet, sondern für alle Werkältigen, denen die Betriebe, der Grund und Boden, die Gruben, alte Schiffe und Flugzeuge, alte Bauten und Bahnen gehören. Der 40jährige Arbeiter braucht nicht, wie im Kapitalismus, wo seine Kräfte durch die Ausbeutung erschöpft, in der Furcht vor dem Abbau zu leben. Ihm ist, wenn er arbeitsunfähig wird, seine ausreichende Pension sicher. Er braucht sich nicht um die Zukunft seiner Kinder zu sorgen. Der proletarische Staat läßt ihnen die beste Ausbildung zuteil werden; er macht sie zu qualifizierten Arbeitern, zu Menschen, denen alles Wissen und jeder Lustflug erschlossen ist. Jeder weiß, daß er mit verantwortlich ist für das Wachstum der Wirtschaft, der Produktion und des Lohnes. Dieses Bewußtsein gibt dem Leben einen neuen Aufschwung, der Jugend Frische, Kraft und Freude.

So lebt man in Moskau — wie man in Berlin lebt, darüber braucht man den Berliner Arbeitern und Arbeitslosen nichts zu erzählen; sie spüren es täglich am knurrenden Magen, an

der zerrißenen Wäsche, die nicht mehr ergänzt werden kann, an den Kleidern und Schuhen, für deren Ausbesserung kein Geld bleibt. Aber, was gesagt werden muß, ist dies: Der Fall Zint ist typisch für das Schicksal aller Werkältigen im Kapitalismus und im Sozialismus.

Viele Millionen Menschenleben unterdrückt und erstickt der Kapitalismus! Macht er nicht der großen Bevölkerungsmehrheit das Dasein zur Hölle? Die Stufen des Proletariusbetrab sind durch eine freudlose Jugend, den Terror des Unternehmers, die Lohn- und Unterschüttungsabbau-Notverordnungen der Regierung gekennzeichnet — und durch den Gummiknippel... bis zu dem Alter, wo der Arbeiter als unbrauchbar gewordenes Werkzeug beiseite geschleudert wird.

Rote Sturmwoche für Thälmann beginnt!

Heute mittag um 12 Uhr sehen die Kommunisten Deutschlands mit ihrer Sturmagituation für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann ein. Das rote Heerbanner wird bis zum 10. April in vielen Tausenden von Versammlungen in Berlin, in jeder Provinzstadt und auf den Dörfern des flachen Landes gegen die Hindenburg-Hitler-Front zu Felde ziehen.

Der Feind fürchtet uns mit giftigem Hass. Er weiß, daß alle Argumente auf unserer Seite, daß die Kraft unserer roten Freiheitsarmee in allen Kämpfen erstarkt. Darum verbietet Severing-Preußen allein in den letzten Tagen zehn kommunistische Zeitungen.

Nun erst recht! Mobil gemacht!

Die Hitlerpartei arbeitet mit den Besitzungsgebern der Industriellen. Die Hindenburgfront setzt ihren ganzen Staatsapparat ein. Wir sehen ein die Armee der leibenschaft-durchglühten, opferbereiten und siegesgewissen roten Wahlhelfer

Vorwärts, Genossen und Genossinnen!

Mit diesem Leben soll es ein Ende haben! Dieses Dasein will keiner mehr länger ertragen! Und dieses Dasein braucht nicht länger zu sein. Der Sozialismus, wie er in der Sowjetunion aufgebaut wird, ist in Deutschland genau so möglich. Wir müssen ihn nur erlämpfen.

500 000 hat man in Moskau aus Kellerlöchern in neu gebaute Häuser überführt. Weitere 500 000 Werkältige haben in den Villen und Palästen der ehemaligen Reichen Quartier bezogen. Für eine Million sind allein in Moskau neue Wohnungen beschafft worden. Das ist noch ungenügend. Gewiß. Aber es ist ein unvermeidbares Zeichen dafür, wie es da vorwärts geht, wo wir regieren.

Wo der Kommunismus regiert, hat das Hungerleben ein Ende. Wo der Faschismus regiert, wird es verewigigt.

Es gibt Millionen Zints in der Sowjetunion. Es gibt Millionen in Deutschland, die so wie Zint denken, aber heute noch nicht so leben können. Die Zints aus Moskau wenden sich an ihre Klassengenossen in Berlin und rufen ihnen zu: Nur die proletarische Revolution und der Sozialismus werden euch die Not abschütteln lassen! Nur die Befreiung von dem kapitalistischen Regiment gibt euch Arbeit und Brot!

Sieben Millionen Erwerbslose in Deutschland müssen diesen Ruf vernehmen. Die Kolonien der Betriebsarbeiter müssen ihn hören. Sie alle sollen erfahren, daß nur dann die Arbeiter auch die Herren sein werden, wenn die Kommunistische Partei die Regierungsmacht übernehmen wird.

Wählt Thälmann!, ruft Zint, der am eigenen Leibe den Gegenschlag von Kapitalismus und Sozialismus erfahren hat.

Wählt Thälmann!, muß es in allen Häusern der Armen heißen. Denn Thälmann ist der Kandidat der Partei, die um Sowjetdeutschland kämpft und die gegen die Kapitalisten ebenso rücksichtslos vorgehen wird, wie die Kapitalisten heute die Proletarier angreifen.

Wählt Thälmann!, um der herrschenden Klasse zu zeigen, daß ihr entschlossen seid, mit den Kommunisten auf Leben und Tod gegen den Kapitalismus zu kämpfen.

Wählt Thälmann, um den revolutionären Krieg aller imperialistischen Kriegsverschwörern zu erklären und die sozialistische Sowjetunion mit eurem Herzblut zu verteidigen.

Wählt Thälmann und kämpft mit der KP.D. Dann beschreitet ihr den Weg zur Freiheit!